

DROGENPOLITIK(-Kritik) + MEDIEN Teil III

Erfahrungen mit dem Informationsprojekt „BORODAJENKO“ ab Okt. '08

Hier ist ein besonders positives Beispiel für eine unzensurierte, offene Informations- und Diskussionskultur (z.B. die „Zensurwünsche“ in der März '09-Ausgabe). Genaueres erschließt sich aus dieser Dokumentation über den Zeitraum Okt. '08 bis April '09).

Die Original-Borodajenko erscheint seit Aug. '07 ca. monatlich meist als DIN A5-Heft und liegt an regionalen Orten aus und kann bei borodajenko@no-log.org (Betreff: „Abo bestellen“) als pdf-Datei abonniert werden. Seit der Febr. '09-Nr.17-Ausgabe gibt es auch den „Blogspot“ <http://borodajenko.blogspot.com>.

In dieser Dokumentation im Word.doc-Format (z.B. wg. der Datenmenge) ist leider nicht die Wiedergabe im Original-Layout/-Schriftbild etc. möglich und die Bilder fehlen auch. Eigene Erläuterungen sind „fett kursiv“ geschrieben (wie hier und z. B. „Kasten“ 1+2 weiter unten). Die grün hervorgehobenen Artikel (in der Borodajenko-Okt. '08-Übersicht) sind hier veröffentlicht – der Rest nicht.

Und aus den nachfolgenden Heft-Ausgaben sind nur die drogenpolitischen Inhalte bzw. zu „meinem Fall“ dokumentiert.

Die rote Trennlinie markiert Anfang und Ende der jeweiligen Monats-Ausgaben und die schwarze Anfang und Ende der dokumentierten Seiten.

Ich erfuhr erst ca. im Aug. '08, daß es dieses Informationsprojekt gibt und daß in einer der nächsten Ausgaben „Drogenpolitik“ als Schwerpunktthema geplant sei. Deshalb schickte ich v.a. einige allgemeine drogenpolitische Info-Materialien (= das „Zentrale Infoblatt“ zur Tübinger Mayday-Parade '08) und schrieb ein wenig zu „meinem Fall“ bzw. zum „Widerstand/Zivilen Ungehorsam“ gegen die „Betäubungsmittel“-Gesetzgebung (BtmG). Da hier eine Denunziation (= eine Art von Drogenpolitik/-gesetze-Mißbrauch) im Rahmen von Vertreibungsversuchen eine Rolle spielt(e), erwähnte ich dies kurz und wies darauf hin, daß ich nicht damit rechne und auch nicht erwarte, daß Letzteres thematisiert/veröffentlicht wird – die Hauptsache war für mich, daß sie einige allgemeine drogenpolitische Informationen verwenden können. Die Redaktion fragte mehr Informationen zu meinem Verfahren an und ich schickte ihnen diverse Gerichts-Dokumente zum BtmG-Strafverfahren. Durch diese und andere Quellen (! - siehe meine „Korrekturen, Erläuterungen, Ergänzungen zum Okt. '08-Artikel + zu „Tobi´s“ Nov. '08-Leserbrief“ ..., die im Febr. '09 veröffentlicht wurden) entstand der Redaktions-Artikel „Zoff in der Wagenburg: ...“ in der Okt. '08-Ausgabe

ÜBERSICHT:

- Im Oktober '08 erschien die Drogenpolitik-Schwerpunkt-Ausgabe + ...
- Im November '08 gab es einen anonymisierten Leserbrief zum Okt.-Artikel „Zoff in der Wagenburg: ...“
- Im Dez. '08 gab es einen Leserbrief + weiteren drogenpolitischen Artikel + ...
- Die Jan. '09-Nr.16-Ausgabe gab es nicht !
- Im Februar '09 gab es einen „Leserbrief“ von mir + ...
- Im März '09 gab es eine Erklärung der Borodajenko-MacherInnen zu „Zensurwünschen“ + ...
- Im April '09 gab es keine Infos zu „meinem Fall“ im Heft bzw. in der Pdf-Ausgabe, da mein Leserbrief / Artikel / Schreiben an die Redaktion (mit großem „Lob“

für ihre Objektivität und „Zensurfreiheit“; siehe März´09-Ausgabe) zu spät kam. Aber vielleicht wird er in den Blogspot gestellt.

Der Inhalt ist v.a. meine „Schriftliche Stellungnahme“ zum „Bewährungswiderruf-Verfahren“ und der Hinweis auf die neue, im Aufbau befindliche Internetseite www.sichtbarewelt.de/. Außerdem sollte die von der Borodajenko-Redaktion gewählte „2.März-Blogspot“-Überschrift „Petition gegen Knast für Cannabisbesitz“ geändert werden, da die Petition(en) nicht diesen Inhalt hat(ben).

- Im Oktober´08 erschien die Drogenpolitik-Schwerpunkt-Ausgabe ... :

Ausgabe#13 – Oktober 2008 – kostenlos – über/regional – Szene, Politik, Party, Selbstverwaltung, Kalender

BOROdajenko

Unabhängiges Infoblatt für Tübingen und Reutlingen

- kostenlos - aber nicht umsonst !

DROGEN & DROGENPOLITIK : DIE GESCHICHTE DES OPIUMS DIE GESCHICHTE VON DER WAGENBURG ZELLE MACHT RETTUNGSPAUSE KALENDER: TERMINE & PARTIES

Seite 1 / Okt.´08

Editorial

Nachdem in den letzten Monaten schon zwei mal die Boro ausgefallen war, kommt jetzt endlich der versprochene Schwerpunkt Drogen(politik). Etwas mehr im Mittelpunkt liegt bei uns das Opium, weil dessen Verbot die anderen Drogenverbote mit sich brachte, und weil es auch in der Linken (nicht die Partei!) relativ umstritten ist. Es wagen doch wenige, ohne Scheuklappen an dieses Thema heranzugehen.

Und so ganz nebenbei ist vielleicht jemandem aufgefallen, dass dies die 13.Ausgabe ist ? Das heißt Boro ist schon über 1 Jahr alt. Tatsächlich kam die erste Ausgabe im August '07 raus. Und erst jetzt scheint sie langsam Tübingen richtig zu erreichen. Erkennbar ist das daran, dass langsam immer mehr Leute uns Artikel schicken, die wir dann abdrucken, und damit geht unser Ziel, auch ein Forum für die Leute zu sein, in Erfüllung. Zensieren wollen wir nicht, müssen aber oft aus Platzgründen kürzen und behalten uns Kommentierungen vor.

die redaktion

AKTION: DAS BORO-ABO !

Ihr hättet gern die aktuelle Boro, sie liegt aber nie in eurer Nähe rum ? Kein Problem, mailt und mit dem Stichwort: "Abo bestellen" und wir senden euch monatlich die neueste Ausgabe als .pdf zu, sobald sie fertig ist ! Ausdrucken könnt ihr sie dann zuhause. Abbestellen ist ebenso einfach (Stichwort: "Abo beenden").

AUFRUF: Sendet Artikel an die Boro!

Lokale Ereignisse, die alle wissen sollten ? Gute Ideen, von denen viele erfahren sollten ? Meinungen zu politischen Verhältnissen ? Schickt uns Artikel, die wir in der Boro veröffentlichen können. Wir wollen ein Forum für Aktive für Reutlinger, Tübinger und Umgebung sein. Wir werden alle Einsendungen (mit emanzipatorischer Richtung, kein Nazikram usw.) veröffentlichen, möglichst wenig kürzen und mindestens ansprechen ! Am besten sind natürlich fertige Artikel, die ihr selbst geschrieben habt !

Warum Drogen?

Drogen sind nicht "nur" Elemente der Spass-Orientierung sondern können bei einer Vielzahl von (u.a. psychischen) Leiden helfen und sind außerdem Hebel für die Repression gegen (z.B. kulturelle/soziale Minderheiten). Einen vernünftigen Umgang mit Drogen zu finden ist für eine freie Gesellschaft notwendig und mit Verboten und staatlicher Repression unmöglich!

Die vorübergehende (Teil-)Schliessung der Zelle.....	3
Der Alternative "Dies Universitatis" '08.....	3
Im Knast ohne Verbrechen: News aus der Abschiebehaf Rottenburg.....	3
Anti-Islam-Kongress in Köln verhindert.....	4
Offene Gruppentreffen.....	5
Opfer der Drogen oder der Drogenpolitik?.....	6
Zoff in der Wagenburg: Gerichtsverfahren um Cannabis.....	7
Parties und Termine – Kalender.....	8
Geschichte: Warum sind manche Drogen illegal?.....	9
Glossar, Literatur, Organisationen & Gruppen zum Thema: Drogen & Repression.....	13-14
Entspannte Ecke.....	15
Regelmässige Selbstorganisierte Strukturen.....	16

Wenn ihr Termine, Artikel, News, Kritik oder sonstwas zu diesem Infoblatt habt, dann schreibt diese doch an: borodajenko@no-log.org

Seite 2 / Okt.'08

Schwerpunkt Drogen Teil I: Opfer der Drogen oder der Drogenpolitik ?

...ein Ausschnitt zu Heroin aus der Stoffkundebroschüre Opium der Jungen Linken gegen Kapital und Nation:

Das Elend heutiger HeroingebraucherInnen ist kein Ergebnis der Droge, sondern der Drogenpolitik. Dass man auch mit Heroinabhängigkeit gesund bis ins hohe Alter leben kann, beweisen nicht nur die bürgerlichen KonsumentInnen früherer Zeiten, sondern auch gutsituierte GebraucherInnen heute, die sich ordentlichen Stoff besorgen und bezahlen können. Zum Problem wird Heroin für weniger Gutsituierte dadurch, dass es statt auf dem Markt auf dem Schwarzmarkt gehandelt werden muss: Unerschwingliche Preise sind die Folge, was Junkies zum Verzicht auf Wohnung und ausreichende Ernährung zwingt. Die schlechte Qualität des Stoffes (Reinheitsgrad unter 10%) wird mit zusätzlichem Konsum von Psychopharmaka ausgeglichen, und ungewöhnlich reines Heroin wird unwissentlich überdosisiert. Gerade bei so unreinem Material kann das Spritzen sehr gesundheitsschädlich sein. Der hohe Preis bringt jedoch viele Konsumenten dazu, weil so der Verbrauch am geringsten ist. Durch die notwendig heimlichen Konsumformen entstehen zusätzliche Probleme, vom hastigen, falsch gesetzten Schuss bis zur Aufbereitung der Spritze mit Pfützenwasser. Aus Angst davor, bei ÄrztInnen als Junkies aufzufallen, werden wiederum die gesundheitlichen Schäden nicht behandelt. Neben der gesundheitlichen Verelendung, die der Staat über die HeroingebraucherInnen verhängt und der jährlich weit über 1.000 Junkies zum Opfer fallen, hält die Gesellschaft noch weitere Repressionsmaßnahmen be-

reit, vom Ausschluss aus allen sozialen Zusammenhängen, den nicht drogenvermittelten wie den Junkieszenen, die planmäßig von Polizeibütteln zerschlagen werden, bis zur ständigen Verknastung aufgrund von Drogenbesitz oder Beschaffungskriminalität. Etwa ein Viertel der Gefangenen in deutschen Knästen ist dort wegen Drogen, und neben den üblichen Brutalitäten der Verknastung bedeutet das für die Betroffenen, nicht mal die Möglichkeit zum Spritzentausch zu haben - und damit die ständige Gefahr, sich beim "needle-sharing" mit HIV oder Hepatitis zu infizieren. Auch das soziale Auftreten vieler Junkies ist auf die Bedingungen des Verbotes, nicht auf die Droge - der fälschlicherweise oft nachgesagt wird, sie mache aus sich heraus Menschen sozial desinteressiert - zurückzuführen.

„KASTEN“ :

Laut Deutschen Hanfverband (www.hanfverband.de) gibt es allein in der BRD jährlich 150 000 Cannabis-Strafverfahren, was eine diskriminierende Ungleichbehandlung gegenüber dem Konsum legaler, aber oft schädlicherer Drogen wie Alkohol, Tabak oder Medikamenten darstellt. Darunter sind auch viele (Schwer-)Kranke, die für den Umgang mit einer alten natürlichen Medizin kriminalisiert werden (siehe www.cannabis-med.org).

Es braucht noch einige Aufklärung und Aktivitäten, auch gerade von KonsumentInnen (siehe z.B. Mitmachaktionen bei www.hanfverband.de) um die Gesetzeslage zu ändern, denn je mehr aktiv werden, umso weniger kann die Kriminalisierungsproblematik ignoriert werden.

Seite 6 / Okt. '08

Zoff in der Wagenburg: Gerichtsverfahren um Cannabis

>>>Infos: Jürgen Hahnel, Formulierung und Kästen: die redaktion;
Ergänzungen und Gegendarstellungen sind willkommen!<<<

Tübinger wird verurteilt

Jürgen Hahnel (im folgenden Jojo genannt) wurde 2007 vom Tübinger Amtsgericht wegen Besitz von Cannabis zu 15 Monaten Haft auf Bewährung verurteilt. Auch seine Berufungsverhandlungen vor dem Tübinger Landgericht und vor dem Oberlandesgericht Stuttgart verlor er vor ca. einem Monat. Da sein Verteidiger die 1-Monats-Frist nicht kannte, innerhalb der er vor dem Bundesverfassungsgericht Beschwerde einlegen hätte können, konnte er nun nicht wie geplant Verfassungsbeschwerde einreichen. Es bleiben ihm und Aktivist_innen, die diesen Fall aufgreifen wollen, wohl nur noch der zivile Ungehorsam (und die direkte Aktion, Anm.d.Red.).

Wie es dazu kam

Mitte Februar '06 scheiterte, durch das Eingreifen einer Polizeistreife, ein Entfernungsversuch von Jojos Wagen vom Wagenplatz [**siehe „Kasten 1“ unten**]. Dabei wurde eine Tasche mit Hanfabfallblättern der Polizei übergeben und damit die Cannabisdenunziation gegenüber Jojo ausgelöst, darunter auch seitens der drei Vereinsvorstände der Wagenburg.

Im August '07 waren fünf Personen die BelastungszeugInnen (darunter die Vorstände) im Cannabis-Prozeß im Tübinger Amtsgericht; weder der Oberstaatsanwalt Rössner noch der Richter Hirn zweifelten an der Glaubwürdigkeit der 'Zeugen der Anklage'. Er verurteilte den Angeklagten für die gesamte aufgefundene/übergebene/gemessene THC-Menge von ca. 9,8 Gramm (inklusive den ca. 3,8 Gramm im Hanfabfall) wegen Uneinsichtigkeit usw. zu 15 Monaten Haft auf zwei Jahre Bewährung und als Bewährungsauflage 120 Arbeitsstunden gemeinnützige Arbeit beim Rottenburger Verein 'Schwitzen statt Sitzen' (d.h. wenn er die nicht macht, muss er gleich in den Knast) (Zitat Richter Hirn: 'Sie sind ja arbeitslos gemeldet, da haben sie ja Zeit.')

In den Berufungsverhandlungen vor dem Tübinger Landgericht im Winter 2007 wurde dem Angeklagten wieder nicht geglaubt, dass ihm die Mengen an Cannabis untergeschoben wurden, die in seinem Wagen gefunden worden waren. Da inzwischen eine Räumungsklage des Vorstandes der Wagenburg Kuntabunt einging, die mit dem Cannabisanbau des Angeklagten begründet wurde, schien doch zumindest ein Motiv einer Manipulation vorhanden zu sein. Auch dass auf den Cannabis-Behältern, die in seinem Wagen gefunden wurden, keine Fingerabdrücke zu finden waren, könnte darauf hindeuten. Zudem hatten Zeugen von Jojo beweisen

können, dass manche Aussagen Falschaussagen waren. So gab es datierte Bilder von Jojos Gewächshaus voller Gemüse, welches Behauptungen nach zu dieser Zeit massenweise Hanf beherbergen sollte. All das interessierte die Richter jedoch wenig, sie glaubten den Vorständen. Schließlich wurde Ende Januar 2008 eine neue Räumungsklageandrohung (mit Auszugsultimatum bis Ende Februar) von einem neuen Stuttgarter Anwalt im Namen des Kuntabunt-Vorstands an den Verurteilten geschickt. Ein wichtiger Grund sei die BtMG-Verurteilung, die seiner Mandantschaft bekanntgeworden sei und außerdem sei ihm eine Vereinsmitgliederliste vorgelegt worden, worin der Angeschriebene nicht aufgeführt sei, er also in der Wagenburg kein Wohnrecht habe. Wie sich herausstellte, hatte der Kuntabunt-Vorstand im Mai '07 heimlich einen zweiten Verein gegründet, worin unliebsame Mitbewohner nicht aufgenommen worden sind.

„KASTEN 1“:

Für Aufregung in Tübingen sorgte der Fall des Cannabis-Legalisierungs-Aktivisten und Wagenburgbewohner Jürgen Hahnel alias Jojo vor zwei Jahren, als einige Wagenburgler_innen seinen Wagen gegen seinen Willen von der Tübinger Wagenburg Kuntabunt/Bambule (kurz KubuBabu) entfernen wollten. Obwohl die Sache viele Tübinger_innen betroffen machte und für Unverständnis sorgte, kam es wenig zu öffentlichen Diskussionen. Dabei versuchte ein Teil der Wagenbewohner_innen bereits über Jahre hinweg, Jojo vom Platz zu werfen, während ein anderer Teil sich heraushielt. Die Solidarität mit Jojo innerhalb der Wagenburg scheint schwach. Einzelpersonen zufolge mag Jojos Unbeliebtheit bei einigen auf dem Wagenplatz daran liegen, dass er ziemlich harsch deren bürgerlichen (z.B. Abgrenzung der einzelnen Wägen durch Gartenzäune) und esoterischen Tendenzen kritisiert und dass manche mit seiner Art persönlich nicht zurecht kommen. Im Zuge der Versuche, Jojo vom Platz zu bewegen kam es auch zu unschönen Aktionen, wie eingeworfene Fensterscheiben, und schließlich die versuchte Entfernung mithilfe eines Baggers... .

„KASTEN 2“:

„Zensur-Versuch“ von Wagenburgler_in bei der Wüsten Welle !

Ein Mitglied der Wagenburg hängt im Studio der Wüsten Welle einen Zettel auf, in dem es die Sendungsmachenden darum bat, Jojo keinen Raum dazu geben, die Vorfälle in der Wagenburg darzustellen. Anstatt für Aufklärung zu sorgen und öffentlich Stellung zu nehmen, will es verhindern, dass Jojo sich öffentlich zu dem Fall äußert !

Das riecht streng nach antidemokratischen Mitteln, eher danach Beziehungen und Einfluss spielen zu lassen, anstatt den öffentlichen Diskurs zu fördern ! Wenn Jojos Aussagen nicht stimmen sollten, oder den Kontext nicht berücksichtigen, so sollen sie kommentiert, öffentlich widerlegt usw. werden, nicht unterdrückt !

Freie Meinungsäußerung, und dazu sind freie Medien wichtig, darf nicht beschnitten werden !!! (Soviel hat ja sogar unser Rechtsstaat kapiert, der sonst eher oberflächlich demokratisch ist!)

die redaktion

Parties und Termine – Kalender

Seite 7 + 8 / Okt. '08

- Im November '08 gab es einen anonymisierten Leserbrief zum Artikel „Zoff in der Wagenburg: ...“ auf Seite 3 :

Ausgabe#14 – November 2008 – kostenlos – über/regional – Szene, Politik, Party, Selbstverwaltung, Kalender

....

Leserbrief

Hi liebe Borodajenkos,
ich finde Jürgen Hahnel, so wie er sich meistens verhält, wahnsinnig selbstgerecht und anstrengend und kann es deswegen auch kaum ertragen mit ihm in einer politischen Gruppe zu

sein. Er agiert exzentrisch, destruktiv und drückt alle Interessen an die Wand, die nicht seine eigenen sind. Diesen Kindergarten muss man erstmal aushalten.
Aber eine Verurteilung zu zwei Jahren Bewährung, bzw. 15 Monaten Haft wegen 9,8 g THC sind eine brutale Repression. Die Verfolgung von Cannabiskonsumenten ist ne riesen Sauerei. Das Verpfeifen von Konsumenten ebenso. Jürgen schadet jedoch mit seiner Art dem Gesamtinteresse dieses Thema auf die Agenda zu setzen. Menschen die mit ihm solidarisch sind, werden reihenweise verprellt. Das empfinde ich als hoch tragischen Vorgang. Wenn man zusätzlich noch den sozialrassistischen Spruch des Richters beachtet, könnte man heulen.
Die Vorgänge in der Wüsten Welle kann man tief hängen. WagenburglerInnen hängen Zettel auf, Jürgen hängt ständig Zettel auf. Alle dürfen das. Beide Parteien bewegen sich im Radio. Ob Sendungsmachende noch wirklich Notiz von dem Thema nehmen und auf eine Partei hören, bezweifle ich. Ich befürchte die Zettel liest kaum jemand mehr.
Ich persönlich finde das Recht auf Drogenkonsum politisch nicht wahnsinnig relevant. Es gibt heutzutage für mich viel wichtigere Themen. Die Repressionen gegen Cannabiskonsumenten sind aber vor allem in BaWü völlig überdreht und wie andere Repressionen auch ein wichtiges Thema. Eigentlich müsste man Jürgen in dem Kampf gegen das Urteil unterstützen. Mir ist allerdings die Lust dazu längst vergangen!
LG [Name von der Redaktion entfernt]

Seite 3 / Nov. '08

**- Im Dezember '08 gab es einen Leserbrief + einen weiteren drogenpolitischen Artikel ...
+ beginnt hier mit Seite 2 mit einem Hinweis der Boro-Redaktion zum anonymisierten Leserbrief in der Nov.-Ausgabe ... :**

Ausgabe#15 – Dezember 2008 – kostenlos – über/regional – Szene, Politik, Party, Selbstverwaltung, Kalender

Editorial

In der letzten Ausgabe ist uns ein kleines Missgeschick passiert, welches schon für kleine Missverständnisse bei den Leserbriefen gesorgt hat: Den Leserbrief von Tobi haben wir ohne Namen abgedruckt. Der letzte Satz des Briefs von Anne Fröhlich müsste also gegen uns gerichtet sein, nicht gegen Tobi. Ein zweiter, längerer Leserbrief zu dem Thema kam zu spät, um noch Platz zu finden.

Ansonsten haben wir mehr Party-Termine aus Reutlingen aufgenommen. Hier nochmal der Aufruf: sagt uns bitte Bescheid, wenn ihr Termine, vor allem auf politische Veranstaltungen, wißt! Die Emailadresse lautet: borodajenko@no-log.org

..... Wenn ihr Termine, Artikel, News, Kritik oder sonstwas zu diesem Infoblatt habt, dann schreibt diese doch an: borodajenko@no-log.org

eure boro-redaktion

Seite 2 / Dez. '08

**+ der Hinweis muß ein wenig korrigiert werden, denn Anne Fröhlich (siehe weiter unten) meinte v.a. den „Zensur-Versuch“ beim „Freien Radio“ und nicht die Boro-Redaktion (das teilten wir der Redaktion mit).
+ der zweite erwähnte Leserbrief war meiner bzgl. einiger „Korrekturen, Erläuterungen, Ergänzungen zum Okt. '08-Artikel und zu „Tobi's“ Nov. '08-Leserbrief ...“ – er wurde dann im Febr. '09 veröffentlicht (siehe weiter unten) - die Jan. '09-Nr.16-Ausgabe gab es nicht !!**

+ es folgt ein weiterer drogenpolitischer Artikel (auf Seite 3+4 / Dez. '08) :

....

Die Redaktion veröffentlichte den Anfang eines Redetextes von Henning Schmidt-Semisch . Ich kann den unten genannten link zum kompletten Text (mit Literatur- und Quellenverzeichnis) sehr empfehlen. (Die Original-Überschrift lautet „Kiffen dürfen reicht nicht oder: Radikale Alternativen in der Drogenpolitik“ und behandelt die Themen 1. Der Begriff Droge, 2. Der Begriff Sucht, 3. Suchttheorien und Suchtmodelle, 4. Vom Nutzen der Sucht und 5. Recht auf Genuß) :

Sinnvolle Drogenpolitik

Über radikale Alternativen im Drogenbereich zu sprechen - und das auch noch auf einer Cannabistagung - ist aus zwei Gründen gar nicht so einfach, denn einerseits ist es schwer, die Drogenbekämpfer an Radikalität zu übertreffen; andererseits ist speziell Cannabis so gut erforscht und hat eine solch starke Lobby, daß sich eine solche Rede schon fast albern ausnimmt. Gleichwohl ist es aber vielleicht gerade auf Cannabistagungen, die ja immer öfter vor allem im Zeichen von Textilien, Müsli und nachwachsendem Rohstoff stehen, zunehmend wichtiger, klare Alternativen im Blick zu behalten. Denn mit der Kommerzialisierung des Hanfs und der zunehmenden Verlagerung dieser Substanz in den Bereich des Legitimen oder gar bald des Legalen ist drogenpolitisch auch ein Verlust verbunden, weil sich mit dem isolierten Imagewechsel des Cannabis die drogenpolitischen Polarisierungen und Grenzziehungen (wieder/weiter) zu verschärfen scheinen. Das heißt gerade aus Kifferkreisen werden die (alten) ideologischen Dichotomien erneut belebt: Man spricht von der weichen Droge Cannabis (und grenzt sich etwa gegen die harten Drogen Heroin oder Kokain ab), man betont ihre Ungefährlichkeit (und damit gleichzeitig freilich die Gefährlichkeit anderer Substanzen), man hält die Natürlichkeit des Hanfs hoch (und verdammt die vermeintliche Künstlichkeit von Ecstasy) und man preist - nicht zuletzt - die "Kulturpflanze Hanf", um anderen psychoaktiven Substanzen Unkultur zu unterstellen. Und diese Argumentationen führen wiederum zu anderen neuen alten Polaritäten, die etwa die Cannabis-Konsumenten gegen die Heroin-Süchtigen ausspielen und die Cannabisdealer (Es ist ja bloß Hasch!) gegen die Rauschgift Händler und die endlich in der Forderung mündet, die Polizei möge doch die Kiffer ihrem geselligen Treiben ungestört überlassen und sich auf "die wahren Probleme" konzentrieren.

Das heißt auch die Cannabisraucher können sich möglicherweise bald legal rauchend in ihrem Sessel zurücklehnen und mit dem Finger auf die zeigen, die die anderen schrecklichen harten Drogen, die die Rauschgifte und Suchtmittel konsumieren: Ich habe die Befürchtung ,daß die Cannabispolitik zunehmend zu einer Lobbypolitik wird, wie wir sie von der Alkohol- und Zigarettenpolitik her kennen - und zwar mit den gleichen diskriminierenden Argumenten.

Eine solche Politik ist meines Erachtens drogenpolitisch verheerend, weil sich letztlich nur die Auswahl der verbotenen und verteufelten Substanzen verändert, nicht aber das grundsätzliche Denken. Denn wenn Kiffer kiffen dürfen, dann ändert sich am (drogenpolitischen) Elend der Junkies, an ihrer Vertreibung aus den Innenstädten, an ihren Verurteilungen zu Gefängnisstrafen, an ihrer sozialen und gesellschaftlichen Ausgrenzung, an der Unreinheit ihrer Drogen und an der Ungerechtigkeit der Aufteilung in gute und böse Drogen noch lange nichts.

Wer wirklich Drogenpolitik - liberale, von mir aus auch radikale, vor allem aber sinnvolle Drogenpolitik - betreiben will, dem darf es nicht darum gehen, daß Kiffer das Recht haben sollen zu kiffen. An dieser Forderung ist nichts, aber auch schlicht gar nichts radikal. Vielmehr muß es darum gehen, die zentralen drogenpolitischen Mythen auf- und anzugreifen. Und schließlich darum, daß Menschen das Recht haben, die Substanzen zu sich zu nehmen, die sie konsumieren wollen. Es geht um ein allgemein zu begreifendes Recht auf Genuß und auch um ein Recht auf Rausch.

von sheep Weiter wegen Länge auf : <http://www.DroGenKult.net/?file=text001>

....

+ Anne Fröhlichs Leserbrief auf Seite 8 / Dez. '08 :

....

Leserbrief

betr. Leserbrief von Tobi in der Novemberausgabe

(dort versehentlich von der Redaktion anonymisiert)

Wenn „erwachsene, reflektierte“ Menschen sich von der Beschäftigung mit Problematiken wie Gewalt und Repression auch in „alternativen“ Kreisen, Drogenpolitik und Justizunrecht nicht nur „abhalten“ lassen durch „die Art“ eines Einzelnen, der sich damit schon länger auseinandersetzt und an dessen „Fall“ sie zutage treten, sondern sich auch noch verständigen, ihn „hinterrücks“ auszubremsen, wie bei der Vorbereitung zur Mayday-Parade geschehen – dann hat diese „politische Kultur“ Entwicklungsbedarf ! Und, ja, Jojo „schreibt ständig Zettel“: und unterschreibt sie auch und plädiert für Offenheit – nicht anonym für Zensur !

von Anne Fröhlich

....

Seite 8 / Dez. '08

- Die Jan. '09-Nr.16-Ausgabe gab es nicht !!

- Im Februar '09 gab es einen „Leserbrief“ von mir (Seite 9+10) + beginnt hier mit den Borodajenko-Redaktion-Infos (Seite 2) ... :

Ausgabe#17 – Februar 2009 – kostenlos – über/regional – Szene, Politik, Party, Selbstverwaltung, Kalender

Editorial

Diese Ausgabe ist gezeichnet durch viele Veränderungen: Erstmal arbeitet die Boro mehr mit der Zelle in Reutlingen zusammen. Deshalb werden jetzt auch ausführlichere Infos aus der Zelle hier abgedruckt. Außerdem hat die Boro jetzt mehr Mitarbeiter_innen, weswegen alles etwas besser funktionieren soll: pünktlicherer Druck, höhere Auflage (300 Stück aufwärts), bessere Verteilung. Außerdem gibt es jetzt auch eine Blogspot-Seite für die Boro, die bisher nur für den sehr langen Leserbrief von Jojo genutzt wird, schließlich soll der hervorragenden Infoplattform Tueinfo nicht "Konkurrenz" gemacht werden.

eure boro-redaktion

....

Seite 2 / Febr. '09

+ es folgt der „Leserbrief“ von mir (Seite 9+10), so wie ihn die Redaktion im Heft bzw. in der Pdf-Ausgabe veröffentlichte (und den Blogspot einrichtete) ... :

Leserbriefe

Die Boro veröffentlicht prinzipiell alle Zusendungen, dieser Leserbrief war mit seinen 5 Seiten jedoch viel zu lange. Deshalb findet ihr hier die gekürzte Fassung, den vollen Brief mit den Artikeln und Leserbriefen, auf die er sich bezieht, findet ihr auf unserem Blog:

<http://borodajenko.blogspot.com/>

Leserbrief zum Artikel „Zoff in der Wagenburg: ...“ in der Okt.-Ausgabe (Seite 7+8), zum Leserbrief von „Tobi“ in der Nov.-Ausgabe (S.3) und zum Artikel „Sinnvolle Drogenpolitik“ im Dez.-Heft (S.3):

(...Ergänzungen zum Mobbing auf dem Wagenplatz und dem Zensurversuch im Radio Wüste Welle, sowie Details zu den Sozialstunden und zur Gerichtsverhandlung werden aus Platzgründen gekürzt und findet ihr auf der blogspot-Seite ...)

Zum Leserbrief von „Tobi“ (ich hätte eher auf jemand anderes getippt) in der Nov.-Ausgabe, S.3 : Das ist ein pauschales, hartes Urteil ohne konkrete Belege ! und dein Resümee ist widersprüchlich und lautet quasi „*Verurteilung zu ... sind eine brutale Repression. Die Verfolgung ... ist ne Riesensauerei. Das Verpfeifen ... ebenso.*“; der „*sozialrassistische Spruch des Richters*“ ist zum „*heulen*“, aber der „*destruktive Jürgen*“ ist selber dran schuld, daß er keine Unterstützung/Solidarität erhält und sich niemand drogenpolitisch engagiert ! Also ist J. schlimmer als Denunziation, Richter(in)sprüche, die drogenpolitische Repression und Ausgrenzung, ... ?! So einfach ist das !? Tatsächlich war dann auch keine R ! aus der „linken, autonomen Szene“ als ProzeßbeobachterIn bei den Prozessen, trotz frühzeitiger vielfältiger Bekanntmachung zum BtMG-Verfahren. Auch der ´linke´ „Infoladen“ wird seinem Namen nicht gerecht und verweigert systematisch die Verbreitung von Infos zu „meinem Fall“, sowie auch meine allgemeinen drogenpolitische Inhalte/Infos ohne nachvollziehbare Erklärungen dazu (wie übrigens die ehemals ´links-liberale´ lokale Tageszeitung ´Schwäbisches Tagblatt´ auch) und anonyme PlakatiererInnen vom „Bündnis gegen Abschiebehaff“ überklebten mit ihren Informationen meinen Aushang mit der Einladung zum Gerichtsverfahren ! Das empfinde ich auch „*als hoch tragischen Vorgang*“, aber er ist letztlich so gewollt ! Das „Bauchgefühl“ verdrängt „objektiveres Kopf-Denken“ ?! Eigenes nichts (besser) machen im Bereich Drogenpolitik, wird mit meinem angeblichen Verhalten begründet, wie ´Tobi´ schreibt ! Und die Meisten machen sich gar kein eigenes Bild mehr, sondern übernehmen die subjektiven „Urteile“ anderer aus „Tratsch-und-Klatsch“-Quell-en, wie auch ´Tobi´, der nicht in meinen Email-Verteilern dazu war !? Natürlich gibt es auch ein-fach ratlose Leute, die nicht wissen wie sie sich verhalten sollen. Aber es herrscht dennoch eine Art Gruppendruck/-dynamik ! Das Thema Drogenpolitik und mich lieber nicht zu unterstützen, kommt eben besser an beim Mainstream der lokalen Szene. Und wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht mehr zu sorgen ! (...)

(... den Teil, wie Jojo und sein Thema der Drogenpolitik von der Mayday-Parade 2008 ausgeschlossen wurde (Redebeitrag verweigert, Emails boykottiert), mussten wir aus Platzgründen kürzen. Der Fakt sei hier aber hervorgehoben ! Auch Jojos Erfahrungen mit der Tübinger Aktionswoche gegen Armut und Ausgrenzung müssen wir leider rauskürzen, findet ihr alle unter <http://borodajenko.blogspot.com/> ...)

Fraglich ist auch seine (Tobis, Anm. d. Red.) Relativierung des „Zensurversuchs“ bei der Wüsten Welle, da er schlecht über die Hintergründe informiert ist und nur spekuliert. Faktisch habe ich alles aufgehängt, Tobi – gerade auch alle Texte/Anwaltsbriefe der „anderen Seite“ als Dokumente – d.h. außer dem „Zensurversuch“ kam in den letzten Jahren nichts von „deren Seite“, denn sie schweigen lieber zu ihrem Handeln ! Während den über 4-jährigen konkreten Vertreibungs-bemühungen haben sie 4 „Stellungnahme der Wagenburg Kunt@bunt zum Konflikt mit Jürgen/Jojo“-Texte an wenigen Orten ausgehängt, die ihr jeweiliges Handeln rechtfertigen, Zerstörungen verschweigen/verharmlosen und die Denunziationsumstände entgegen jeglicher Tatsachen vernebeln sollen ! ´Tobi´ findet „*das Recht auf Drogenkonsum nicht wahnsinnig relevant*“ - ich auch nicht, denn der Konsum ist ja erlaubt, doch für alle anderen dazugehörigen Handlungen wurden allein 2007 gegen 140 000 CannabisdelinquentInnen (von ca.240 000 BtmG*-Verfahren) ermittelt und großteils Strafen verhängt und für ihr weiteres Leben als „Betäubungsmittel“-DelinquentIn abgespeichert/aktenkundig. Außerdem ist die Prohibition (von weni-gen illegalisierten Drogen) v.a. rassistischen, ideologischen, moralischen, religiös-asketischen, wirtschaftlichen, ... Ursprungs und es hat sich ein jahrzehntelanges drogenpolitisch weltweites (von den USA dominiertes) Drogenregime etabliert, das nicht nur hinterfragt werden muß und gravierende Menschenrechtsverletzungen bedeutet. Dazu verweise ich nicht nur dich ´Tobi´ auf den Text „UN-Suchtstoffkommision ruft Periode der globalen Besinnung aus“ bei www.eve-rave.net/abfahrer/presse/presse08-05-22.pdf und auch der Artikel „Sinnvolle Drogenpolitik“ in der Dez.-Ausgabe sollte nicht einfach oberflächlich überflogen werden - aber natürlich gibt es immer „*viel wichtigere Themen*“. (...)

Wer mehr, vollständige, zukünftige Infos und in den Öffentlichkeitsverteiler will, kann gerne an hahnelimirak@gmx.de mailen !

Jürgen Hahnel („Jojo“), 28.Dez.´08, Wagendorf ´Kunt@bunt´, Tübingen

(den ganzen Brief könnt ihr bei <http://borodajenko.blogspot.com/> lesen!)

*BtmG: Betäubungsmittelgesetz, das Gesetz welches z.B. Cannabis verbietet. Das Verfahren gegen Jojo wurde eingeleitet, nachdem ein Wagenburgvorstand der Polizei eine Tasche von Jojo überreichte, die nach Jojos Aussagen mit Cannabisprodukten präpariert wurde (Anmerkung der Redaktion).

....

Seite 9+10 / Febr.´09

- Im März´09 gab es eine Erklärung der Borodajenko-Redaktion zu „Zensurwünschen“ (bzgl. v.a. meiner Leserbriefe, Infos, ...) + Infos zu „meinem Fall“ ... :

Ausgabe#18 – März 2009 – kostenlos – über/regional – Szene, Politik, Party, Selbstverwaltung, Kalender

Editorial

Es erreichten uns diesen Monat verschiedene Briefe, die uns baten, diese oder jene Leserbriefe nicht zu veröffentlichen, sie seien destruktiv, unangemessen und verleumderisch.

Wir, als Redaktion, wollen aber nicht, dass Forderungen an uns herangetragen werden und wir dann entscheiden, wie wir unsere Macht als Redakteur_innen nutzen. Wir wollen einfach nur eine Plattform der Veröffentlichung und Kommunikation für alle selbstorganisierten, linken, humanistischen, radikalen und befreierischen Ideen, Szenen, Gruppen und Personen bieten. Wir lehnen unsere eigene Macht, soweit wie möglich, ab! Wir wollen eine Gegenmacht von Unten! Wir wollen, dass alle durch uns veröffentlichen können! Dass die gewöhnlichen Leute eine Stimme bekommen, die ihnen die Mainstream-Medien vorenthalten!

Und wenn ihr findet, dass ein Mensch, der Leserbriefe schreibt, destruktiv und verleumderisch handelt, was ja gut möglich ist, dann schreibt einen offenen Leserbrief oder Artikel mit Argumenten die das aufzeigen, den wir dann veröffentlichen können. Wir halten es für wichtig und der Bewegung förderlich, wenn so etwas öffentlich und argumentativ behandelt wird. Solche Kontroversen sollen offen ausgetragen werden, nicht heimlich entschieden. Am liebsten wäre uns auch, wenn alle Artikel hier aus (kontroversen) Zusendungen bestehen würden.

die redaktion

....

Bewährungsaufgabe abgelehnt: Über 1 Jahr Knast für Cannabisbesitz ?

Wie in vergangenen Ausgaben bereits berichtet, wurde Jürgen Hahnel im August 2007 wegen angeblichem Cannabisbesitz in "nicht-geringen Mengen" (9,8 Gramm THC) zu 15 Monaten Haft auf Bewährung verurteilt. Als Bewährungsaufgabe wurden 120 Sozialstunden angegeben.

Nachdem alle Berufungsbemühungen Jürgens scheiterten und auch eine Krankheit seine Beerdigungszeit aufschoben, beschloss er nun, seine Sozialstunden nicht anzutreten. Warum er sich dazu entscheidet, auch wenn das für ihn 15 Monate Gefängnis bedeuten und Informationen zu den Petitionen dagegen, findet ihr auf dem Boro-Blog: <http://borodajenko.blogspot.com/>

Seite 2 / März´09

- Infos zur April´09-Ausgabe : siehe in der „Übersicht“ am Anfang